



chotischen Symptome zeigten in einer Studie einen signifikanten Rückgang unter der Therapie mit Cannabidiol. Vorläufige Daten deuten darauf hin, dass **Cannabidiol für die Behandlung der Psychose bei der Parkinson-Krankheit wirksam, sicher und gut verträglich sein kann**. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Cannabidiol keinen signifikanten Effekt auf die motorischen Symptome der Krankheit hat, jedoch Lebensqualität, Wohlbefinden und Schlaf positiv beeinflusst. Gegenüber Unkrautbekämpfungsmitteln, denen eine nervenschädigende Wirkung bei der Entstehung der Erkrankung nachgesagt wird, scheint Cannabidiol eine nervenschützende Wirkung zu besitzen. Weitere Studien sind erforderlich, um die Rolle von Cannabidiol bei der Behandlung der Parkinson-Krankheit und Levodopa-assoziierten Dyskinesien besser beurteilen zu können. Die bereits verfügbaren Studien zeigen aber einheitlich eine Verbesserung der Lebensqualität der Parkinson-Patienten.

Kopfschmerzen, Clusterkopfschmerzen und Migräne

Kopfschmerz ist nicht gleich Kopfschmerz. Manchmal sitzen die Kopfschmerzen hinter der Stirn und manchmal im Hinterkopf und im Nacken. Manchmal ist nur eine Seite des Kopfes betroffen. Sie pochen, stechen, drücken oder klopfen. So ist es nicht überraschend, dass es nicht das „eine Mittel“ gegen Kopfschmerzen gibt. Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen und wichtigsten Kopfschmerzarten ist wichtig. Cannabidiol weist in erster Linie eine entzünd-

dungshemmende, Übelkeit vermindern und schmerzblockierende Wirkung auf. Es hat eine starke antioxidative Wirkung. Es hilft gegen die aufsteigende Angst und Panik bei starken Kopfschmerzen. Das bedeutet, dass die körpereigenen Cannabinoide (Anandamid und 2-Arachidonylglycerin) positiv stimuliert auf das eingenommene Cannabidiol reagieren. Im Fall der Migräne kann es wie folgt wirken: Die im menschlichen Gehirn vorhandenen Rezeptoren werden durch das Cannabidiol dazu angeregt, das Senden und Empfangen von verschiedenen Botenstoffen zu verstärken. Unter anderem werden auch die Botenstoffe, die für das Ausdehnen und Zusammenziehen von Blutgefäßen zuständig sind, durch das Cannabidiol angesprochen. Dabei entsteht eine positive Wechselwirkung, die den Druck aus den ausgedehnten Blutgefäßen nimmt. Diese ausgedehnten Blutgefäße drücken auf bestimmte Regionen des Gehirns, was wiederum eine der Hauptursachen für den lähmenden Kopfschmerz bei Migräne ist. Weiter kann Cannabidiol bei Migräne ebenso auf das komplette Nervensystem entkrampfend und entspannend wirken. Cannabidiol kann bei Migräne ebenfalls der Übelkeit und den Verdauungsstörungen entgegenwirken, da es eben auch bei vielen Magen- und Darmkrankheiten eingesetzt wird. Zudem wirkt Cannabidiol auch durch die Tatsache, dass es die körpereigene





cannabidiol

Produktion von Glutamat eindämmt, was sich ebenfalls als schmerzlindernd erweisen kann.

Die häufigsten Arten von Kopfschmerzen sind der Spannungskopfschmerz, die Migräne und der Clusterkopfschmerz. Die Einordnung des Kopfschmerzes ist wichtig, um eine passende Therapie zu finden. Dazu erfragt der Arzt in einem Anamnesegespräch die Lokalisation des Schmerzes, seine Dauer, Häufigkeit/Regelmäßigkeit, den Schmerzcharakter (dumpf-drückend, stechend, pulsierend), ob eine familiäre Komponente vorliegt und mögliche Begleitsymptome bestehen. Die Zuordnung kann für den Arzt deutlich vereinfacht werden, wenn Patienten ein Kopfschmerztagebuch führen. Ein akuter Kopfschmerz kann und muss anders behandelt werden als ständige Kopfschmerzen oder eine chronische Migräne. Kopfschmerzen, die als Folge



von anderen Erkrankungen auftreten (sogenannte sekundäre Kopfschmerzen), wiederum anders als primäre Kopfschmerzen. Für unregelmäßig auftretende leichte bis mäßige Kopfschmerzen gibt es eine Reihe guter Therapien bis hin zu Entspannungsmethoden und Verhaltenstherapien sowie Medikamenten (Acetylsalicylsäure, Paracetamol, Ibuprofen). Allerdings weisen die Medikamente

eine Vielzahl von Nebenwirkungen auf. Der Schmerz plagt die betroffenen Menschen so sehr, dass sie auch weit höhere Dosen als vorgeschrieben einnehmen.

Neuropathische Schmerzen (Nervenschmerzen) können mit Cannabidiol gut behandelt werden, und diese günstigen Wirkungen sind auch für Kopfschmerzpatienten hilfreich. Man weiß inzwischen sicher, dass das Endocannabinoid-System an der zentralen Schmerzverarbeitung des Körpers beteiligt ist. Dazu ist das Zusammenspiel aus Endocannabinoiden, Endocannabinoid-Rezeptoren und Enzymen, die Endocannabinoide im Körper bilden und auch wieder abbauen, verantwortlich. Eine mögliche Ursache von Schmerzen ist, dass das Endocannabinoid-System des Körpers zeitweise oder dauerhaft aus dem Gleichgewicht geraten ist und die Interaktion der Partner nicht mehr reibungslos funktioniert. Kopfschmerzen sind nur selten die Folge einer Nervenschädigung – und wenn, dann sind sie dauerhaft und treten nicht nur gelegentlich auf. Das endocannabinoide System ist an der Entstehung von Schmerzen beteiligt – wie groß der Anteil im Vergleich zu anderen Faktoren ist, ist allerdings noch Gegenstand der aktuellen Forschung.



Clusterkopfschmerzen sind schwere, einseitige, meist stechende Schmerzen, die zwischen zehn Minuten und drei Stunden andauern, aber innerhalb der folgenden Tage mehrfach wiederkehren können. Man vermutet, dass Clusterkopfschmerzen ebenso wie Migräne im Gehirn ausgelöst werden. Der Hypothalamus, der Hirnstamm und möglicherweise der Cortex (Großhirnrinde) kommen dafür in Frage. Eine Befragung von Patienten mit Clusterkopfschmerzen,